KULTURPORTFOLIOAUFTRÄGE

Informationsgesellschaft

Abgabetermin:	

- **Titelblatt gestalten**
- **Inhaltsverzeichnis vervollständigen**
- **kreative Gestaltung**
- **Dokumentationsbeitrag**

Aufgabenstellung

- Wählen Sie aus jeder Kategorie (1 bis 4) einen Beitrag aus.
- Legen Sie die Länge Ihres Beitrags gemeinsam mit Ihrer Deutschlehrerin / Ihrem Deutschlehrer fest.

1. THEMENERSCHLIEßUNG

- **Schreiben Sie einen Lexikoneintrag zum Begriff „Infotainment“.**
- **Welche Medien sind für Sie wichtig und warum? Verfassen Sie ein Plädoyer (= Rede, in der jemand entschieden für oder gegen etwas eintritt) für „Ihr Medium“.**

2. TEXTERFASSUNG

- **Lesen Sie die Textstelle aus „Maikäfer flieg“ von Christine Nöstlinger und beantworten Sie folgende Fragen:**

  ⇒ Welche Rolle spielt das Medium Radio in der Textstelle?
  ⇒ Aus welcher Zeit könnte die Rede sein?
  ⇒ Warum war das Radio ein Propagandamedium? (Recherchieren Sie dazu im Internet!)
  ⇒ Welche Bedeutung hat das Radio für die handelnden Personen?

Christine Nöstlinger: Maikäfer flieg

Neben der Großmutter, auf der Küchenkredenz, stand das Radio. Das Radio war ein Volksempfänger, ein kleiner schwarzer Kasten mit einem einzigen, roten Knopf. Der war zum Anstellen, Abstellen, zum Leiserdrehen und zum Lauterdrehen. Der Volksempfänger

© VERITAS-Verlag, Linz

spielte Marschmusik, dann hörte die Marschmusik auf, eine Stimme sagte: „Achtung, Achtung! Feindliche Kampfverbände im Anflug auf Stein am Anger!“
Nachher war keine Marschmusik mehr. Die Großmutter schimpfte weiter auf die Erdäpfel und den Krieg; jetzt auch auf den Blockwart. Sie war ja schwerhörig. Sie hatte die Durchsage im Radio nicht verstanden. Ich sagte: „Großmutter, die Flieger kommen.“ Ich sagte es nicht sehr laut. Ich sagte es so, daß es die Großmutter nicht hörte. Wenn die Flieger erst in Stein am Anger waren, war es nämlich noch gar nicht sicher, ob sie nach Wien flogen. Sie konnten noch woandershin abbiegen. Ich wollte nicht umsonst in den Keller laufen. Die Großmutter rannte immer schon in den Keller, wenn die Flugzeuge in Stein am Anger waren. Sonst, wenn meine Mutter oder meine Schwester oder mein Großvater zu Hause waren und ihr sagten, daß die Flieger kommen.
Die Flieger bogen nicht ab. Kreischend kam es jetzt aus dem Volksempfänger: „Kuk kuk kuk kuk kuk kuk …“
Das war das Zeichen, daß die Bombenflugzeuge auf Wien zuflogen. Ich ging zum Fenster. Auf der Gasse lief die Hannitante. Die Hannitante war eine alte Frau. Sie wohnte drei Häuser weiter, und der Krieg und die Bomben hatten sie verrückt gemacht. Unter dem Arm trug die Hannitante ein hölzernes Klappstockerl, unter dem anderen Arm trug sie eine zusammengerollte karierte Decke. Die Hannitante lief und rief dabei: „Der Kuckuck schreit! Leut, der Kuckuck schreit!“
So rannte sie bei jedem Bombenangriff um den Häuserblock, immer wieder rund um den Häuserblock. Sie wollte einen sicheren Keller finden. Aber kein Keller war ihr sicher genug. Sie rannte keuchend, zitternd, kuckuck schreiend, bis der Bombenangriff vorüber war. Dann ging sie nach Hause, klappte gleich hinter der Wohnungstür das Klappstockerl auf, setzte sich, legte die karierte Decke auf die Knie und wartete, bis der Radiokuckuck wieder zu schreien anfing. Die Hannitante lief also am Küchenfenster der Großmutter vorbei, und gleich darauf begannen die Sirenen zu heulen. Die Sirenen waren auf den Häuserdächern und heulten scheußlich. Das Sirenengeheul hieß: Die Flieger sind da! [R]

Nöstlinger, Christine: Maikäfer flieg! Weinheim/Basel: Beltz & Gelberg 1994, S. 8f.

- **Lesen Sie die Textstelle aus „Zu Fuß. Eine kurze Geschichte des Wanderns“ von Dirk Schümer und beantworten Sie folgende Fragen:**

  ⇒ Welche Medien werden im Text angesprochen?
  ⇒ Wer war Plato? (Recherchieren Sie dazu im Internet.)
  ⇒ Was kritisiert der Text an der heutigen Medienlandschaft bzw. an der Mediennutzung der Menschen?

Dirk Schümer: Zu Fuß. Eine kurze Geschichte des Wanderns

Das Internet hat weite Teile unserer Kommunikation von Brief und Gespräch in digitalen Text verwandelt und alles noch weiter zweidimensional abgeschirmt. Das Ergebnis: Milliarden Menschen wandern nur mehr digital und fallen damit endgültig aus unserer evolutionären Bestimmung heraus. Die ganze Existenz ist so dabei, zu einer vermittelten Erscheinung, zur bloßen Idee zu werden. Plato hätte seine Freude an einer Lebensweise, bei der man seine Sitzhöhle keinen Augenblick verlassen muss, um überall in Echtzeit

dabei zu sein.
Wer aber trotzdem wandert, geht durch den Bildschirm in die Welt hinaus und riecht, schmeckt, fühlt plötzlich neu. Der Aufbruch in eine Landschaft und zurück zu unserer ursprünglichen Lebensweise wirkt fast schon als Revolution, als asoziale Attacke auf Autobahn und Büro, auf Blog und Einschaltquote. Und genau dies Unerhörte mag den Boom der Wandermedien, des Wanderzubehörs heute zu erklären helfen: Wir versichern uns immerhin medial und technisch, dass es mit dieser merkwürdigen Fortbewegung seine Richtigkeit hat. Es ist ja so gesund. Es gibt Anleitungen. Und die anderen machen es auch.

Schümer, Dirk: Zu Fuß. Eine kurze Geschichte des Wanderns. München: Piper Verlag 2010, S. 204f.

3. TEXTPRODUKTION

- **Sehen Sie sich eine Nachrichtensendung an und ergänzen Sie folgende Punkte:**

Datum der Sendung:
Name der Sendung:
Name der Moderatorin / des Moderators:
Titel erste Schlagzeile:
Name(n) der Journalistin / des Journalisten, die / der den ersten Beitrag gestaltet hat:
erste Sportschlagzeile:
Wetter in Österreich:
Dauer der Sendung:
Anzahl der insgesamt moderierenden Personen:

- **Sehen Sie sich den Film „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ an und schreiben Sie eine Inhaltsangabe. Gehen Sie auch auf die Darstellung der Medien im Film ein.**

4. KREATIV

- **Gestalten Sie ein Video für die Plattform YouTube oder ein Tiktok-Video, in dem Sie den Handykonsum unter Jugendlichen parodieren.**
- **Zeichnen Sie eine Karikatur zum Thema „Fernsehen“. (Wahlweise können Sie auch eine Karikatur im Internet suchen und kurz erläutern.)**